

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 36

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

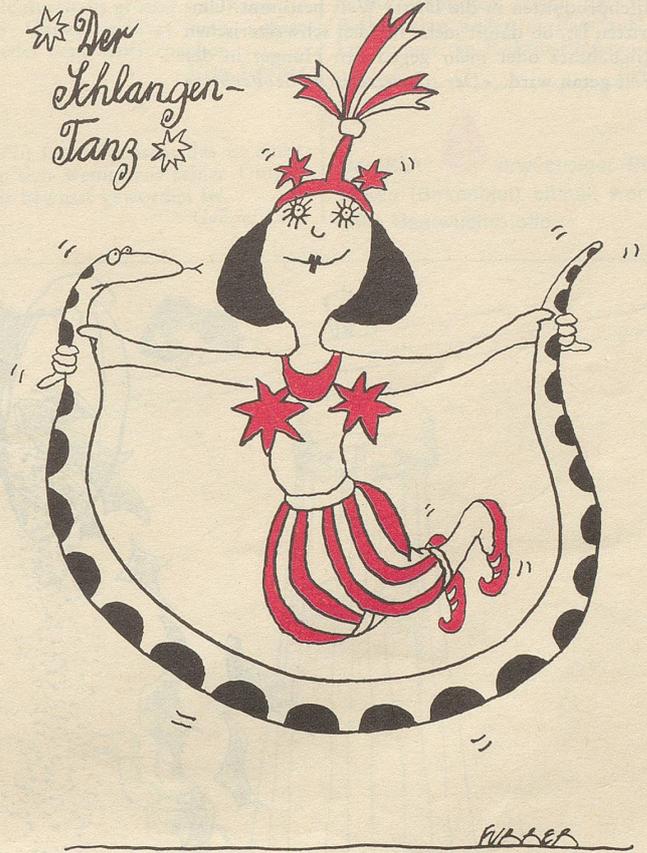
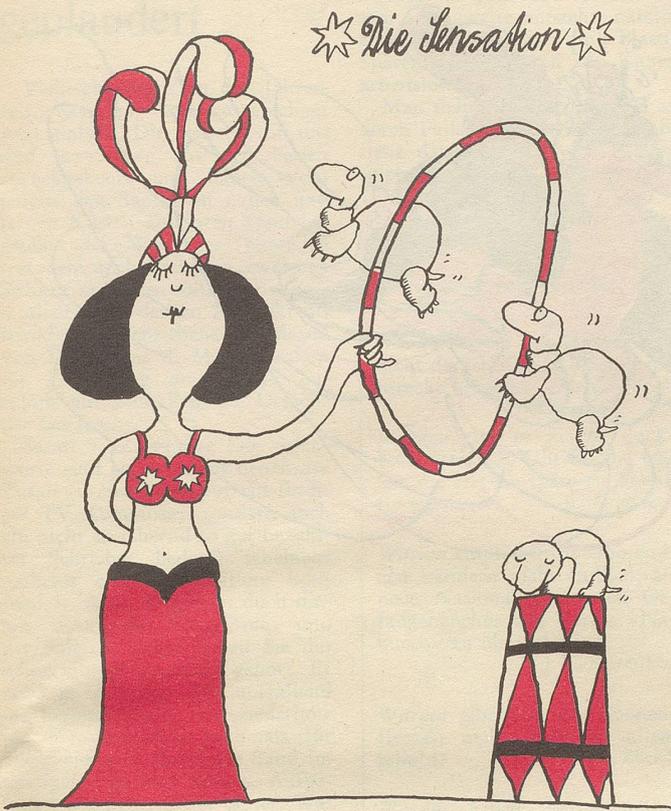
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpì

Ein Quäker fährt mit seinem Einspanner über die schmale Landstrasse, die von Newington nach Hornsey führt. Da kommt ihm ein junger Mensch, auch in einem Einspanner, entgegen. Einer müsste jetzt ein Stück zurück, doch das wollte keiner. So blieben denn die Wagen einander gegenüber stehn, der Quäker zog eine Pfeife hervor, der junge Mensch hatte eine Zeitung bei sich und las. Nach einer Weile sagte der Quäker: «Freund, wenn Ihr mit Eurer Zeitung fertig seid, wollt Ihr so gut sein, sie mir zu leihen?»

Ein Deputierter wohnt in Fontainebleau; er ist ein sehr gefälliger Mann, und so wird er immer von seinen Nachbarn mit Aufträgen beladen, wenn er nach Paris fährt. Eines Tages soll er für die diversen Bekannten fünf Regenschirme mitbringen. Im Autobus in Paris sitzt neben ihm ein Mann mit einem Regenschirm. Der Mann liest seine Zeitung, und der Regen-

schirm fällt auf den Boden. Der Deputierte hebt ihn auf, der Mann sieht das, glaubt anscheinend, dass der Deputierte den Schirm an sich nehmen will, und sagt scharf:

«Das ist mein Schirm!»

Damit ist die Sache erledigt, aber der Deputierte erinnert sich an seine Aufträge und kauft die fünf Schirme. Abends, als er zur Bahn fährt, sitzt neben ihm wieder der Mann mit dem Regenschirm. Der sieht den Deputierten mit den fünf Schirmen, zwinkert ihm zu und sagt:

«Eine gute Ernte heute!»

Ein Schweizer Industrieller lädt einen amerikanischen Flieger ein, seine Villa zu besichtigen. Von einem Zimmer aus gibt es eine prachtvolle Aussicht auf die Berner Alpen.

«Wunderbar!» ruft der Flieger. «Herrlich! Nur schade, dass einem die Berge den Blick auf die Landschaft rauben!»

Napoleon war zum kommandierenden General in Italien ernannt worden. Er sollte abreisen, besass aber keinen Sou. Eines Morgens ging er zu Talleyrand, der noch im Bett lag, und fragte ihn um Rat. Talleyrand behandelte ihn so liebenswürdig, dass der kleine Ge-

neral auftaute und ihm seine finanziellen Schwierigkeiten gestand. Talleyrand schwieg. Dann endlich sagte er:

«General, öffnen Sie die Kasette dort. Sie finden darin hunderttausend Francs, für die ich im Augenblick keine Verwendung habe. Nehmen Sie sie, und geben Sie sie mir nach Ihrer Rückkehr wieder.»

Napoleon nahm das Geld und umarmte Talleyrand, der ihm solches Vertrauen geschenkt hatte.

Später, als Kaiser, fragte er Talleyrand, der sein Minister geworden war:

«Sagen Sie, welches Interesse hatten Sie damals, mir dieses Geld zu leihen? Ich habe mir hundertmal den Kopf darüber zerbrochen und kam zu keinem Resultat.»

«Ich hatte gar kein Interesse», erwiderte Talleyrand. «Ich war einsam und krank. Sie waren jung und voller Begeisterung, und da hat es mich gefreut, dass ich Ihnen helfen konnte.»

«In diesem Fall», bemerkte zynisch der Kaiser, «war es eine höchst alberne Handlungsweise.»

Gallettiana:
Die Kälte wächst gegen den Nordpol um zehn Grad, zuletzt hört sie ganz auf.

Von Schiller besitzen wir zwei

Schädel. Einer davon ist wahrscheinlich unecht.

Man hat viel darüber gestritten, ob die Sphinx ursprünglich ein Weib oder ein Mann gewesen ist. Die Wahrheit liegt hier vermutlich, wie so oft, in der Mitte.

Die Geisselbrüder, die auch als Flagellanten ihr Unwesen trieben, waren eine Epidemie, die sich von den Anfängen des Mittelalters bis in die Ausläufer der Karpaten erstreckte.

Nach der Schlacht bei Leipzig sah man Pferde, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen.

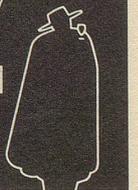
Der Sohn hat eben seine erste gute Stellung angetreten. Er sagt zum Vater:

«Ich bin so glücklich, Papa! Ich möchte gern etwas für dich tun.»

«Das kannst du», antwortet der Vater. «Bezahl die letzte Rate deines Kinderwagens!»

Port & Sherry

SANDEMAN



Import Berger & Co. AG. 3550 Langnau